

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Oberösterreich erst 1617 eine eigene Gottesdienstordnung erhielt. Wer sollte auch die brennende Frage der Kirchenleitung lösen? Der Landesfürst war katholisch und der Wortführer bei den evangelischen Ständen und Städten waren allzu viele. Es ist ein großes Wunder, daß bei dem Mangel jeglichen Kirchenregimentes sich dennoch die evangelische Kirche bauen und er-

starfen, ja so tief im Volksleben verankern konnte, daß selbst ein beispielloser Druck von einundeinhalb Jahrhunderten sie nicht mehr völlig entwurzeln konnte.

Seit Leonhard Cleuthero-
bius, der erste evangelische
„deutsche Schulmeister“ in
Linz 1524 ein scharfes Be-
kenntnis gegen Rom ge-
schrieben hatte, war das
Schulwesen immer mehr
unter evangelischen Einfluß
gekommen. Die berühmteste
aller Schulen wurde die
evangelische Landschaftsschule
in Linz, unter deren Leh-
rern als Stern erster Größe
Johannes Kepler aufsteht.
Er fand hier die ewigen
Gesetze, nach denen sich die
Himmelskörper bewegen, aber
nicht die Ruhe, da der
Glaubensflüchtling auch hier
wieder zum Wanderstabe
greifen mußte. Diese Schule
war von den evangelischen



Johannes Kepler

Abeligen mit reichen Stiftungen (163.603 Gulden) und der Herrschaft Ottensheim ausgestattet.

Das Ferdinandsche Ausweisungsedikt vom 4. Oktober 1624 besiegelte auch das Schicksal dieser evangelischen Schule, die samt Ottensheim 1629 den Jesuiten übergeben wurde.

Festgefügt und verwachsen mit dem Volksleben schien die evangelische Kirche, aber schon war der Stein im Rollen, der lawinenartig anwachsend sie zerschmettern sollte.

Die Sommer Sonnenwende war vorüber. Der furchtbare Winter stand vor der Tür.